

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonizeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 139.

Freitag, den 10. September 1886.

47. Jahrgang.

Ä m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Winnenden, Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtshranne hat am ersten Schranntag des Monats September (den 2. Septbr. 1886) betragen:

a) Der mittlere Durchschnittspreis vom Centner.	b) Das Gewicht von 1 Scheffel mittl. Qualität.	c) der hienach berechnete Scheffelpreis.
6 Mark 11 Pfennig.	D i n k e l : 156 Pfund.	9 Mark 53 Pfennig.
5 Mark 25 Pfennig.	S a b e r : 156 Pfund.	8 Mark 19 Pfennig.
8 Mark 60 Pfennig.	R e n n e n : 256 Pfund.	22 Mark 02 Pfennig.
vom Simri: 2 Mark 50 Pfennig.	R o g g e n : 240 Pfund.	20 Mark 00 Pfennig. pr. Ctr.: 8 Mark 33 Pfennig.
1 Mark 90 Pfennig.	G e r s t e : 224 Pfund.	15 Mark 20 Pfennig. pr. Ctr.: 6 Mark 79 Pfennig.

Zur Beurkundung!

Winnenden, den 4. September 1886.

Schranneuschreiberei:
Ratschreiber Nagel.

Waiblingen.

B e k a n n t m a c h u n g .

Nachdem die Quartierabrechnung fertig gestellt ist, können die Quartiergeber ihre Entschädigungen am kommenden **Samstag den 11. Sept.** Vormittags

mit der Stadtpflege verrechnen.

Den 7. Septbr. 1886.

Stadtschultheißenamt
E g e l.

Waiblingen.

Remsand-Verkauf.

Am nächsten

Samstag, den 11. September
Vormittags 11 Uhr

werden auf dem Rathaus 2 **Haufen** schöner Remsand verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. September 1886.

Stadtschultheißenamt.

Großer Amerikanischer Zirkus

Direktor: Geo. Washington Pinder

das größte Stablisement Europa's in seiner Art
erste Durchreise im Königreich Württemberg

wird eintreffen und verbleiben und jeden Tag um 4 Uhr und um 8 Uhr zwei große Gala-Vorstellungen geben:

Ludwigsburg: 10., 11., 12. September,

Waiblingen: Montag, 13. September,

Badnang: Dienstag, 14. September,

Murrhardt: Mittwoch, 15. September,

Gaildorf: Donnerstag, 16. September,

Hall: Freitag, 17., Samstag, 18., und Sonntag, 19. Septbr.

Crailsheim: Montag, 20. September,

Ellwangen: Dienstag, 21. September,

Ualen: Mittwoch, 22. September,

Gmünd: Donnerstag, 23., und Freitag, 24. September,

Schorndorf: Samstag, 25. September,

und Cannstatt: Volksfest.

Corn. Kemp, Gen.-Geschäftsführer.

Weiß und crème seidene Faille
Française, Surah, Satin merveilleux,
Damaste, Ripse, Taffete und Atlasse Mt.
1.25 Pf. per Meter bis Mt. 18.20 vers. in einzelnen
Koben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt
G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.) Zürich. Muster umgehend. Briefe
kosten 20 Pf. Porto.

Waiblingen.

Bitte an die Herren Säger und Sanges- freunde hiesiger Stadt.

Dem im Sommer 1880 von Herrn Fabrikant Räderli gegründeten Kirchenchor, der sich zunächst die Einübung gemischter Chorgesänge zur Ausschmückung des öffentlichen Gottesdienstes zur Aufgabe stellt, daneben aber auch gebiegene Volkslieder, sowie von Zeit zu Zeit größere Musikstücke erlernt und zur Aufführung bringt, gebietet es leider seit einiger Zeit an männlichen Singstimmen, so daß sich Herr Räderli vorigen Monat genöthigt sah, die Singübungen bis auf Weiteres einzustellen.

Es kann nun nicht bezweifelt werden, daß der Kirchenchor unter der trefflichen Leitung seines Dirigenten schon Tüchtiges geleistet hat, ich erinnere nur an die schönen liturgischen Gottesdienste, dann an die Aufführungen von „Schillers Glocke“, „Athalia“, besonders aber „Haydn's Schöpfung“, welche letzterer Aufführung volle Anerkennung gezollt wurde und finde es um so bedauerlicher, daß entgegen den gut besetzten Frauenstimmen nur wenige, meist ältere Herren, die zugleich dem Männergesangsverein angehören, dem Kirchenchor treu geblieben sind, während die übrigen Herren Säger hiesiger Stadt, hauptsächlich die jüngeren, kein Interesse für die edlen Bestrebungen dieses Vereins an den Tag legen.

Für die Damen des Kirchenchors sind die Übungsabende zugleich Sammelpunkte, die ihnen einige Gelegenheit zu geselliger Unterhaltung unter sich bieten, weshalb sie sich nur ungern zur Einstellung der Übungen verstanden haben und die Wiederaufnahme derselben wahrscheinlich mit Freuden begrüßen würden; allein Herr Räderli will erst wieder beginnen, wenn genügendes männliches Stimmmaterial vorhanden ist und erlaube ich mir daher, an die Herren Säger und Sangesfreunde die freundliche Bitte zu richten dem Kirchenchor beizutreten und denselben dadurch wieder neu zu beleben.

Beitrittserklärungen nehmen jedenfalls die seitherigen Mitglieder des Kirchenchor's gerne entgegen und soll es mich freuen, wenn gegenwärtige Anregung von Erfolg sein wird.

Ein Freund des Kirchenchor's.

Waiblingen.

Wer schönes

Mostobst

kaufen will, von Väder Föhl in Cannstatt, kann solches bestellen bei Friedrich Merz.

Waiblingen.

Wer schönes

Mostobst

kaufen will von Paul Rösch in Cannstatt kann Bestellungen machen auf sofortige oder spätere Lieferung bei

Wilhelm Kaut,

wohnh. bei Chr. Wölpert, Schreiner.

Waiblingen.

Gelder

in größeren und kleineren Beträgen sind auszuleihen durch

Im. Scheffel.

Waiblingen

Ausnahme Weise fettes

Ruhfleisch

per Pfd. 45 Pfg. empfiehlt Metzger. Sch.

Waiblingen.

Ein Hand-

Wägelchen

hat zu verkaufen.

Daniel Hermann.

Waiblingen.

Ein freundliches heizbares

Zimmer

ist an eine anständige Person sogleich zu vermieten.

Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Waiblingen

Ein geordnetes

Laufmädchen

wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Frau Stadthausstr. Herrlinger.

Steinreuth.

Unterzeichneter verkauft seine zwei

Kühe,

Kalb, Gelbscheck, eine neumeß, die and re großträchtig, sehr gut im Zug und einen Kuhwagen.

Wilhelm Schnaithmann, zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.



Unterzeichneter setzt hiemit seine

2 Pferde

Braunen Wallachen wegen Geschäftsaufgabe billig dem Verkauf aus dieselbe gehen 1 und 2spännig vertraut und sind zu jedem Geschäft tauglich, ebenfalls

Fuhrgeschirr, 1 Reiterwagen und ein Gesellschaftswagen

zu 10 Personen.

Käufe können jeder Zeit mit mir abgeschlossen werden.

W. Geißler, Bad Neustadt.

Das schon lange für Orchester erschienene und stets mit großem Beifall aufgenommene reizende Salonstück

„Goldblondchen“

von R. Silenberg

für Klavier zu 2 Händen

erschien soeben in der Original-Ausgabe als *Gratisbeilage* zur neuesten Nummer der *Neuen Musik-Zeitung*.

Außerdem brachte dieses reichhaltig illustrierte Familienblatt neben den Biographien und Portraits: Mart. Blumner, Ed. Grell und Felix Draeseke, 12 Erzählungen und Novellen, 2 Humoresken, 6 unterhaltende und belehrnde Artikel, Anekdoten 2c. 2c.

Für Klavier zu 2 Händen:

R. Peters, „Cavotte“.

M. Schultze, „Sehnsucht nach dem Frühling“.

Für Klavier zu 4 Händen:

B. Cooper, „Rheinländer“.

Für Violine und Klavier:

G. Holländer, „Alla Cavotta“.

Für eine Singstimme und Klavier:

M. Blumner, „Böglein mein Vöte“.

Ed. Grell, „Ich hebe meine Augen auf.“

— Abendglocken, „Wandrer zieht.“

W. Heisser, Dann, „Wenn der Frühling.“

F. Draeseke, Frage und Antwort, „Fragst Du mich“.

Die Musikstücke allein repräsentieren den sechsfachen Betrag des Abonnementspreises.

Das ganze Quartal elegant brochiert kostet nur

80 Pfennig

und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zur Ansicht zu beziehen.

Verlag von P. J. Tonger in Köln.

Wer zweckmäßig annunciren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften im intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Waiblingen.

Schönes heffisches

Mostobst

kann bestellt werden bei Gärtner Widmayer.

Volksfest-Lose

sind zu haben bei

Im. Scheffel.

9 Tage.

Bremen



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten

Johs. Rominger, Stuttgart und dessen Agenten: Im. Scheffel, Waiblingen.

Waiblingen.

Empfehlung.

Unterzeichnete erlauben sich der hiesigen Einwohnerschaft anzuzeigen, daß wir das

Botengeschäft

nach Stuttgart nicht aufgegeben haben, und sind bereit, wenn es die Umstände erfordern sollten, zweimal täglich nach Stuttgart zu gehen, wir bitten unsere werthen Kunden, auch ferner ihr Zutrauen uns zu schenken und versprechen pünktliche und billige Besorgung.

Marie & Anna Bester.

Waiblingen.

Schönes

Maft-hammelfleisch



ist fortwährend zu haben bei Gottlob Hölder zur „Traube.“

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835.

Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.

Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1885

46,287,131 M.

Versichertes Kapital

177,841,476 M.

Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 65,858

Versicherte Rente

826,420 M.

Reiner Zuwachs der letzten 11 Jahre: 140,315,913 M. versichertes Kapital.

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Verteilungsmaßstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr

pro	Dividende pro 1882, 1883, 1884, und 1885 je				4 Prozent des Versicherungswerts (Deckungskapitals) oder für die Jahrgänge												Procent der Jahresprämie eines 30 Jährigen.			
	1881	80	79	78	77	76	75	74	73	72	71	70	69	68	67	66		65	64	
1882	—	—	—	11 ⁶	13 ⁸	16 ⁰	18 ⁴	21 ⁷	24 ²	26 ⁸	29 ⁴	32 ¹	34 ⁸	37 ⁶	40 ⁴	43 ³	46 ³	49 ³	}	
1883	—	—	—	11 ⁶	13 ⁸	16 ⁰	18 ⁴	20 ⁷	24 ²	26 ⁸	29 ⁴	32 ¹	34 ⁸	37 ⁶	40 ⁴	43 ³	46 ³	49 ³		52 ⁴
1884	—	11 ⁶	13 ⁸	16 ⁰	18 ⁴	20 ⁷	23 ¹	26 ⁸	29 ⁴	32 ¹	34 ⁸	37 ⁶	40 ⁴	43 ³	46 ³	49 ³	52 ⁴	55 ⁴		}
1885	11 ⁶	13 ⁸	16 ⁰	18 ⁴	20 ⁷	23 ¹	25 ⁶	29 ⁴	32 ¹	34 ⁸	37 ⁶	40 ⁴	43 ³	46 ³	49 ³	52 ⁴	55 ⁴	58 ⁶		

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt:

Gottlob Weiss in Waiblingen und J. Witzgall, Schullehrer in Winnenden.

Rechnungs-Formulare

sind vorrätig bei

C. F. Bud.

Württemberg.

Ludwigsburg, 7. Sept. Letzten Sonntag erschof sich hier in der Hirschstraße ein 15jähriger Bäckerlehrling, wie es heißt, aus Liebeskummer. Der Unglückliche zielte ins Herz, traf aber den Wagen, und hatte vor seinem Tod unjählich zu leiden. Er ist aus dem benachbarten Neckarweihingen und wurde heute nachmittag zur Erde bestattet.

Vom unteren Neckar, 7. Sept. Gestern starb infolge Verbrühung in Neckargartach ein etwa 3jähriges Mädchen. Dasselbe stand vor einigen Tagen neben seiner Mutter am Herd; ein Topf mit siedender Fleischbrühe, welcher, weil etwas zu groß, nicht passte, fiel um und der Inhalt ergoß sich über ein Aermchen und die Seite des armen Kindes. — Zwei Unglücksfälle durch Futterschneidmaschinen sind in letzter Zeit auch vorgekommen. In Neckargartach fiel ein 7jähriger Knabe in die Futterschneidmaschine und schnitt sich den linken Zeigefinger ab. In Obereisheim kam ein 5jähriges Mädchen in Gesellschaft von älteren Mädchen einer solchen Maschine zu nahe und schnitt sich drei Finger der rechten Hand ab.

Schrozberg, 6. Sept. Heute morgen ereignete sich ein Unglücksfall in der Nähe von Leuzendorf. Dem Trompeter Schöber vom Artillerie-Regiment Nr. 29 wurde, während er eine dienstliche Meldung zu überbringen hatte, von einem Pferde der Fuß abgeschlagen. Ärztliche Hilfe war gleich zur Stelle, und nachdem dem Verunglückten der nötige Verband angebracht war, wurde er nach Langenburg gebracht. Nächsten Donnerstag ist das Manöver zu Ende. Die Truppen hatten viel durch die Hitze zu leiden, doch sind bis jetzt nur sehr wenige Unglücksfälle durch Hitzschlag vorgekommen, was wohl seinen Grund darin haben mag, daß während des Marches und der Uebungen den Mannschaften von Seiten der höheren Vorgesetzten alle möglichen Erleichterungen, hauptsächlich auch im Tragen des Gepäcks, gestattet wurden. Heute war zum erstenmal Uebung in der Division, und morgen hat die ganze 26. Division in der Nähe von Musdorf Bivak. Donnerstag nachmittag werden die Truppen größtenteils per Bahn wieder in die Garnisonen befördert.

Eßlingen, 7. Sept. Gestern abend wurde das 2 Jahre alte Kind des Schreiners und Wirts Müller in Mettingen von einem Fuhrwerk überfahren und war sofort tot.

Lautlingen bei Ebingen, 6. Septbr. Letzten Sonntag nachts wurde im Hausgarten des hiesigen Lehrers ein im schönsten Wachstum stehender, mit mehr als 60 kräftig entwickelten Trauben behangener Rebstock, verschiedene edle Rosenbüschchen zc. von hübscher Hand ausgerissen und abgehauen. Wer weiß, wie viel Zeit, Mühe und Sorgfalt dazu gehört, um in unserer Lage, 678 m über dem Meer, hart am Fuße des rauhen Heubergs, den Weinstock zu kultivieren, wird die Enttötung begreifen, die hierüber in der ganzen Gemeinde herrschte. Die Entdeckung des ohne Zweifel von Nachsicht getriebenen Thäters und dessen exemplarische Bestrafung wäre daher sehr zu wünschen.

Leutkirch, 6. Sept. Auf die große Hitze der vorangegangenen Tage entlud sich am Freitag abend zwischen 8 und 10 Uhr ein schweres Gewitter über das Allgäu. Der Blitz schlug in Albers bei Wurzbach in ein Gehöft, das sofort überall brannte, so daß kaum noch die Kinder und Diensthoten gerettet werden konnten. 17 Stück Rindvieh sind in den Flammen umgekommen. — Zu derselben Stunde schlug der Blitz auch in ein Bauernhaus in Oberschwarzach bei Essendorf. Auch dieses brannte auf den Grund nieder.

Von der hohenzollerischen Grenze, 6. Sept. Dieser Tage verunglückte in einer Hechinger Fabrik der Arbeiter Karl Daiker aus Boll dadurch, daß er fahrlässigerweise an einer Schleudermaschine mit einem Prügel derart manipulierte, daß ihm dieser entriß und so gegen die Wangengegend geschleudert wurde, daß bald darauf der Tod eintrat.

Von der bayrischen Grenze, 7. Sept. Mit einer seltenen Mißgeburt, einem toten Kinde mit zwei Gesichtern, kam vorgestern nacht eine Frau in Rempten nieder. Ein dortiger Arzt hat das Geschöpf der anatomisch-pathologischen Sammlung in München übergeben.

Bei der gegenwärtigen Hundstagshitze erinnert man sich an eine Schiller-Anekdote, welche zur Zeit der Karlschule spielt. Damals schritt der junge Dichter an einem rechten Hundstage durch einen der Säle, wo die Militär-Böglinge eben über ihren schriftlichen Arbeiten brüteten. Ein Karlschüler, der gerade seinen Pegasus satteln mußte, hatte mühsam die Jamben gedichtet:

Es sendet Phöbus seine Strahlenspitzen
Bis in des tiefsten Meeres Grund —

Nach dieser Leistung war der Arme an seinem Schreibpulte eingeschlafen; der mitleidige Schiller schrieb flugs dazu:

Die Fische fangen an zu schwitzen,
O Sonne, treib' es nicht zu bunt!

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Sept. Meldung der „N. fr. Pr.“ aus Sofia: Gestern Nachts verließ die Vagaage des Fürsten das Palais auf dem Wege nach Kompananka. Der Fürst reiste gestern 2 Uhr Nachmittags ab und geht über Pest und Wien nach Jugenheim, ohne sich unterwegs aufzuhalten. Gerüchtweise verlautet, der Fürst werde später nach Petersburg reisen. Das Ministerium Stadoslawow demissionierte. Die Regentschaft wird ein neues Kabinet bilden.

Bulgarien.

Sofia, 7. Sept. Es versammelten sich gegen 2 Uhr in dem Palais die Vertreter der europäischen Mächte, die höheren Offiziere, die Regentschaft, die Minister und viele Mitglieder der Fremdenkolonie zum Abschied. Gegen 4 Uhr trat der Fürst in die Vorhalle, wo die Dienerschaft und viele bulgarische Beamten versammelt waren. Er nahm von Jedem Abschied, reichte Jedem freundlich die Hand und rief dann Allen gemeinsam ein Lebewohl zu. Die Regentschaft, die Minister und viele Offiziere, sowie eine lange Reihe von Wagen begleiteten den Fürsten durch die Spalier bildenden Truppen und an den Musikbänden der Regimente vorüber bis vor das Thor der Stadt. Bei dem ersten Dorf nahm der Fürst von den Offizieren Abschied: Allen rannen die Thränen über die Wangen und Jeder küßte dem Fürsten die Hand, welcher, gegen seine Nührung ankämpfend, die Obersten, Majore und die Mannschaft umarmte. Darauf hielt er noch im Wagen eine kurze Ansprache, indem er zur Ruhe mahnte. Seine letzten Worte waren: „Gott schütze Bulgarien“. Der Fürst reist über Kompananka direkt nach Darmstadt. Die Bevölkerung sah stumm und trauernd, entblößten Hauptes ihren Heldenfürsten scheiden.

Sofia, 8. Sept. Der Fürst erließ eine Proklamation, welche also lautet:

„Nachdem ich mich von der schmerzlichen Wahrheit überzeugt habe, daß meine Abreise aus Bulgarien die Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen Bulgarien und Rußland erleichtert, und nachdem ich von der Regierung des Reiches von Rußland die Zusicherung erhielt, daß die Unabhängigkeit, Freiheit und das Recht unseres Staates unangerührt bleiben, daß sich niemand in die inneren Landesangelegenheiten einmischen wird, erkläre ich meinem vielgeliebten Volke, daß ich auf den bulgarischen Thron verzichte. Ich wünsche damit vor aller Welt zu beweisen, wie teuer mir die Interessen des Vaterlandes sind und daß ich bereit bin, für seine Unabhängigkeit alles zu opfern, selbst was mir noch teurer ist, als das Leben. Indem ich aufrichtig danke für die Ergebenheit, die mir das Volk in glücklichen und trüben Tagen bewahrte und welche zwischen Volk und Thron seit meiner Ankunft in Bulgarien bestand, verlasse ich das Fürstentum, indem ich Gott bitte und bis an das Ende meiner Tage bitten werde, daß er Bulgarien erhalte und ihm beistehe und daselbe groß, stark, glücklich, einig und unabhängig mache. Ich ernenne zu Regenten Stambuloff, Karaveloff, und Mutkuroff und befehle allen bulgarischen Staatsangehörigen, den Befehlen und Anordnungen der von mir eingesetzten Regentschaft sich zu unterwerfen und die Ruhe im Lande zu erhalten, damit bei der ohnehin schwierigen Lage des Vaterlandes jede Verwickelung vermieden werde. Gott schütze Bulgarien! Gegeben in meiner Residenz, Sofia, den 7. Sept. Alexander.“

Sofia, 8. Sept. Eine Meldung der „Agence Havas“ von gestern abend lautet: Fürst Alexander empfing heute vormittag die Vertreter der Mächte, dankte denselben für die moralische Unterstützung und für die Rathschläge, die ihm in schwierigen Zeitpunkten gegeben worden seien. Er bezeichnete das Konstantinopler Protokoll als eine der Hauptursachen für seine Abdankung, weil daselbe seinen Feinden gestattet habe zu sagen, daß er ein einfacher Beamter Rußlands sei; er sei ins bulgarische Land nur zurückgekehrt, um daselbe am hellen Tage mit seiner eigenen freien Zustimmung und nicht wie ein Uebelthäter verlassen zu können. Der Fürst betonte besonders, wie schwierig es sei, das Land unter den gegenwärtigen Umständen zu regieren. Er wünsche dem Land einen ihm gleich ergebenen Regierungsnachfolger und hoffe, daß dessen Bestrebungen von Erfolg gekrönt sein werden.

Amerika.

New York, 8. September. Die Gesamtzahl der Todesfälle in Charleston in Folge des Erdbebens beträgt 96.

Handel und Verkehr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 6. September 1886. Das Wetter ist in der abgelaufenen Woche beständig und sehr heiß geblieben und die Reste unserer Getreideernte so wie das Dehnd (Grummet), konnten in ausgezeichnete Qualität eingebracht werden. Die flauere Stimmung auf den Getreidemärkten, mit der die vorhergegangene Woche beschlossen hat, machte keine weiteren Fortschritte, im Gegenteil hat sich die Tendenz eher etwas befestigt. Die ziffermäßige Darstellung der heurigen Ernte, wie sie auf dem Wiener Getreide- und Saatenmarkte zusammengestellt wurde, ergibt, daß Europa keine volle Mittelernte gemacht hat, daß dagegen Indien eine Viertelmillion und Amerika ca. 23 1/2 Millionen Meterzentner Weizen mehr geerntet haben als voriges Jahr. Die geringsten Ernten an Brotsrüchten haben Großbritannien und Irland, Rußland und Frankreich gemacht. Haber hat unter allen Getreidearten den größten Ertrag gegeben. — Unsere Börse war stark besucht und der Umsatz nicht unbedeutend bei gleich bleibenden Preisen. Der Hopfenmarkt wurde heute das erstemal abgehalten, der Preis bewegte sich je nach Qualität zwischen 40 und 70 Mark per Zentner.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, württemb. 18 No 45 J russ. — No — J bis — No, do.

norddeutscher — *M.* do. jag. alt 19 *M.* 85 *J.*, do. Wetterauer neu 19 *M.* 25 *Pf.*, do. fränkischer 19 *M.* 40 *J.*, bis 19 *M.* 50 *J.*, do. russisch. jag. — *M.*, Kernen, bayer. alt 20 *M.*, 25 *J.*, Oberländer — *M.* — *Pf.* bis — *M.* — *J.*, Dinkel neu 11 *M.* 30 *Pf.* bis 12 *M.* 50 *Pf.*
 Crailsheim. 7. Septbr. Auf den heutigen Viehmarkt wurden zugetrieben 391 Stück, darunter 242 Ochsen, verkauft 99 St. Preise pro Stück für Ochsen 292—443 *M.*, Stiere 163—305 *M.*, Kühe 125 bis 302 *M.*, Rinder 90—192 *M.*, Umsatz 28 092 *M.*

Künzelsau, 7. Sept. Beim heutigen Schafmarkt wurde mehr Vieh als sonst zugeführt und ziemlich gehandelt, wiewohl trotz des reichlichen Futterertrags die Kaufslust immer noch beschränkt ist. Zugetrieben wurden 1006 Stück, davon verkauft 322 Stück mit einem Umsatz von 4700 *M.* Der Preis stellt sich pro Paar bei den Lämmern auf 28 *M.*, bei den Jährlingen auf 40 *M.*

Eslingen. Hessisches Obst *M.* 5. 50—6 der Ztr.

Kirchheim u./L. Fremdes Obst *M.* 5—6 der Ztr.

Reutlingen. Mostobst aus Hessen, der Pfalz und Rheingegend *M.* 5.50—6.50 der Ztr.

Tettnang. Beträchtliche Beifuhr. Mostobst *M.* 4—4.50 der Ztr., Tafelobst *M.* 1.70—2 das Simri.

Verschiedenes

Sonderbarer Accord. Folgende Geschichte wird als historisch erzählt: Unter den vielen Tausend preussischen Freiwilligen des Jahres 1813 meldete sich auch ein junger Mensch aus guter Familie, um sich einschreiben zu lassen. Dabei sagte er: „Sie müssen mir jedoch eine Bedingung zugestehen, daß ich nämlich sogleich wieder nach Hause zurückkehren darf, wenn ich durch Zeugen beweisen kann, drei Franzosen getötet zu haben.“ — Die Behörden lachten über dieses Ansinnen, und da noch keine allgemeine Heerespflicht bestand, erklärten sie, unter solcher Bedingung gern Jedem den Abschied bewilligen zu wollen. Diese Versicherung ließ sich der neue Jäger schwarz auf weiß geben. Mit seinem Regiment zog er dann nach der Elbe und kam zum ersten Male bei Leipzig in's Gefecht. Unser Jäger ging als Tiralleur mit größter Unerfrodenheit vor. Als er dem Feinde so nahe war, daß er einen Mann sicher auf's Korn nehmen konnte, sagte er zu seinem Kameraden: „Gieb Acht, ob der dort fällt, Du sollst es mir bezeugen!“ — Der Schuß traf und der Franzose stürzte regungslos nieder. Nach Beendigung des Gefechts ging der Jäger mit seinem Kameraden zum Hauptmann und ließ sich quittieren. Bei Lügen konnte er nicht einen gleichen Erfolg aufweisen, desto mehr Glück hatte er bei Baugen, wo er durch Zeugen erhartete, daß er mindestens vier Franzosen niedergeschossen habe. Damit wäre die Rechnung abgeschlossen gewesen, aber er ließ sich diesmal nur Einen gutschreiben, denn er wollte erst eine Hauptschlacht mitmachen. Der nun folgende Waffenstillstand war ihm freilich löblich, und später bei Großbeeren erging es ihm wie bei Lügen. Bei Dennewitz aber, wo er im tollsten Feuer stand, saß jeder Schuß. Nun begab er sich zum Obersten und ließ sich über seine schulbigen Franzosen quittieren, packte seinen Tornister und ging nach Berlin, wo er sich in aller Form meldete. Wie merkwürdig es auch erscheinen mag, der Jäger wurde laut seiner Quittung entlassen. Auch soll er das eiserne Kreuz erhalten haben.

Ein merkwürdiges Beispiel von der Klugheit eines Hundes erzählt der Franzose Antoine in seinem Werke „Les animaux celebres“. Dumont, ein Kaufmann in der Straße St. Denis, wettete mit einem Freunde, daß sein Hund ein Fünffrankstück, welches er im Sande verstecken wolle, auffinden und ihm bringen werde. Die Wette wurde angenommen und das Silberstück auf dem Bollwerke St. Antoine versteckt. Als die beiden Freunde sich eine Strecke weit entfernt hatten, rief Dumont seinem Hunde zu, er habe etwas verloren. Der Hund kehrte sofort um und die beiden Freunde gingen nach Hause. Unterdessen hatte ein fremder Herr das Geld zufällig gefunden, und war weitergefahren nach seinem Hotel. Der Hund war gerade im Moment des Aufnehmens hinzugekommen und folgte nun dem Fremden. Letzterer hielt das schöne Tier für herrenlos, war freundlich mit ihm und nahm es mit in sein Zimmer. Kaum hatte er sich der Beinkleider entledigt, so winzelte der Hund an der Thür. Als der Fremde die Thür geöffnet hatte, nahm der Hund schnell wie der Blitz die Beinkleider und flog mit ihnen zur Thür hinaus, der Herr, der seine Geldbörse darin hatte, voller Angst hinter ihm her. Endlich langten sie in der Vorstadt Antoine an. Der Fremde stürzte auf den Hund zu, entriß ihm die Beinkleider und wollte ihn schlagen. „Mein Herr“, sagte der Besitzer desselben, „mein Hund ist ein gutes Tier und ich verbitte mir, ihn zu schlagen. Sie haben in den Taschen ohne Zweifel Geld, welches Ihnen nicht gehört.“ Der Fremde wurde noch erbitterter. „Gernach, mein Herr. Sie haben wahrscheinlich einen Fünffrankthaler auf dem Bollwerke St. Antoine gefunden und ihn eingesteckt; er ist der meinige. Ich mußte, daß ihn mein Hund zubringen würde.“ Es fand sich so, und der Fremde bot nun viel Geld für das kluge Tier, welches jedoch seinem Herrn viel zu lieb war, als daß er es verkauft hätte. — Es ist „ne volle Sache“ mit so einem Hund.

— Eine etwas verspätete Briefzustellung. Eine drohliche Geschichte, ist der Wiener Post passiert und wird dort herzlich

belacht. Vor vier Jahren gehörte ein junger Doktor juris, der heute wohlbestallter Advocat ist, einem academischen Geselligkeits-Vereine als sehr eifriges und thätiges Mitglied an. Besagter Verein veranstaltete nun am 3. März 1882 im Saale des Hotels „Weißes Roß“ ein Tanzkränzchen. Unser tanzlustiger Jurist freute sich königlich auf den Abend, bekam aber zu seinem Befremden — keine Einladung. Wüthend zog er sich seitdem von jenem Vereine zurück und verkehrte nicht mehr mit dessen Ausschußmitgliedern, die ihm nach seiner Meinung so unauslöschlichen Schimpf angethan. Seitdem verfloßen 4 Jahre, aber der heißblütige Doktor hatte jene für ihn so unangenehme Geschichte noch nicht vergessen und vermied ständig den Verkehr mit seinen ehemaligen Freunden. Man kann sich nun die Ueberraschung des Advocaten vorstellen, als ihm vor wenigen Tagen ein Brief zugestellt wurde, welcher die Einladung jenes academischen Vereins zu einem Kränzchen am 3. März 1882 enthielt. Der Aufgabestempel zeigte das Datum 17. Februar 1882, und der Abgabestempel 15. Juli 1886. Die Pointe von der Geschichte ist aber, daß der glückliche Empfänger noch eine Strafe von 6 fr. zahlen mußte; während der langen Zeit, die der Brief gebraucht, um in die Hände des Adressaten zu gelangen, waren nämlich — neue Briefmarken eingeführt worden, und der Brief trug leider noch eine alte.

— (Alte Cremoneser Geigen.) Aus Königstein i. L. wird uns, Bezug nehmend auf eine frühere Meldung verwandten Charakters, geschrieben, daß der Bürgermeister a. D. Wilhelm Fischer eine alte Geige besitze, welche im Inneren die Bezeichnung führe „Joseph Guarnerius fecit Cremona 1707 JHS“. Sie stamme aus dem Besitze des verstorbenen, musikalisch gebildeten Schloßthürmers Christoph Steyer dorten. Wir glauben in Bezug hierauf bemerken zu müssen, daß von jeder der drei Cremoneser Geigenbauerfamilien Amati, Guarneri und Stradivari in der 1. Hälfte des vor. Jahrhunderts eine sehr große Anzahl Geigen gebaut wurden, welche an Güte und demgemäß an Wert sehr verschieden sind; vor Allem kommt es auf den Ton an, welchen die Geige besitzet. Was die Guarneri anbetrifft, so war der bedeutendste dieser Geigenbauerfamilie Giuseppe Antonio Guarneri, genannt del Gesu, weil er seiner Marke vielfach das Zeichen JHS anfügt, im Jahre 1688 geboren, wäre also 1707 erst 24 Jahre alt, folglich nicht auf der Höhe seiner Kunst gewesen. Seine gesuchten Instrumenten stammen aus den Jahren nach 1725. Joseph soll wohl heißen Josephus Guarnerius lateinisch), anders würde er wohl Giuseppe Guarneri (ital.) geschrieben habe.

— In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts trieben in England die Straßenräuber ihr Unwesen und man erzählte es als Seltenheit, daß Lord Berkeley, der oft Tag und Nacht reiste, noch niemals beraubt worden sei. Eines Tages fuhr er durch das Gebüsch von Honslow, da weckte ihn eine Stimme aus dem Schläfe: „Sie rühmen sich, daß man Sie niemals berauben könne, das wollen wir doch einmal sehen.“ Der Dieb war auf den Wagenritt gestiegen und hielt dem Lord die Pistole auf die Brust. „Das würde auch heute nicht der Fall sein, wenn nicht der dahinter wäre, der mich über Eure Schultern anglozt.“ Der Dieb dreht sich erstaunt um, und diesen Augenblick benützt Lord Berkeley, indem er eine Pistole aus der Tasche zieht und den Räuber zu Boden streckt.

* Unter den deutschen Lebensversicherungs-Anstalten nimmt die **Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe** eine hervorragende Stellung ein. Viele Behörden und größere Korporationen haben mit ihr Vereinbarungen wegen Versicherungsnahme der unterstehenden Beamten und Verbandsmitglieder getroffen. Diese Vertragsverhältnisse zeigen nicht minder von dem besonderen Vertrauen zur Versorgungs-Anstalt als die nachstehenden Zahlen über den Umfang ihres Geschäfts. Das Kapitalvermögen beträgt Ende 1885 46,287,131 *M.* Bei der Hauptabteilung der Anstalt d. i. bei der **Lebensversicherung** fanden statt 6407 neue Anmeldungen mit 26,329,011 *M.* Kapital, wovon 5348 Personen mit 21,793,507 *M.* Kapital Aufnahme fanden. Der reine Zuwachs an Versicherungen betrug 4139 mit 17,337,673 *M.* Kapital. Im Vergleich mit anderen Gesellschaften hatte mit Ausnahme einer einzigen die **Versorgungs-Anstalt** auch im Jahr 1885 **den größten reinen Zugang an versichertem Kapital** unter allen Deutschen Lebensversicherungs-Anstalten. Der Gesamtversicherungs-Vestand — erreicht in 21 Jahren — stellt sich nunmehr auf 43,347 Versicherungen mit 174,829,892 *M.*, wovon auf die letzten 11 Jahre allein 140,315,913 *M.* entfallen. Die Sterblichkeit verlief sehr günstig. Nach den der Rechnung zu Grunde liegenden Sterblichkeitstafeln sollten 450 Personen mit 1,913,099 *M.* Kapital sterben; in Wirklichkeit starben aber nur 338 Personen mit 1,398,477 *M.* Kapital; sonach 112 Personen mit 514,621 *M.* Kapital weniger. Der statutarische Deckungsfonds beträgt 20,962,883 *M.*; der reine Uebererschuß ergab 1,448,432 *M.*, wovon 687,445 *M.* als Dividende an die Versicherten verteilt werden; nach deren Verteilung besteht die Reserve, welche im Falle einer, bei der Versorgungs-Anstalt jedoch noch nie eingetretenen Uebersterblichkeit Zuschüsse gewährt und sonst zur Sicherstellung der Dividenden dient, noch in 4,726,933 *M.* d. i. in nahezu 3facher Höhe des statutarischen Maximums. Die im Dividendenbezug stehenden Jahrgänge (1864—1881) erhalten wie in den 3 letzten Jahren eine Dividende von 4% ihrer Deckungs-Kapitalien; umgerechnet auf die Prämie der einfachen Lebens-Versicherung ergibt dieser Satz durchschnittlich 58—12%.